

Liebe Gemeinde!

Geduld und Rücksicht stehen dieses Jahr bei mir ganz oben auf dem Wunschzettel für diese Corona-Weihnachten! Geduld – weil immer noch keine Besserung in Sicht ist und wir auf viele liebgewordene Traditionen dieses Mal verzichten müssen, Rücksicht – weil diese Krankheit Ältere und kranke Menschen doppelt trifft: durch das hohe Risiko eines schweren Verlaufes und die notwendige soziale Distanz. So gebietet die christliche Nächstenliebe Vorsicht und Verantwortung, denn das Virus macht mit Sicherheit keine Weihnachtsferien!

Der zweite Advent mahnt traditionell uns Christen zur Geduld. So heißt es im Predigttext für diesen Sonntag im Jakobusbrief, Kap. 5, Vers 7 und 8:

***Darum, Brüder, haltet geduldig aus bis zur Ankunft des Herrn! Auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde, er wartet geduldig, bis im Herbst und im Frühjahr der Regen fällt. Ebenso geduldig sollt auch ihr sein. Macht euer Herz stark, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor.***

Der kurze Abschnitt zeigt uns ein schönes Bild voll Ruhe und Langsamkeit. Nur leider ist dieses Bild aus einer Zeit, die von der Landwirtschaft geprägt war – und das ist für viele heute schwer nach zu vollziehen. Wir leben in einer **Leistungsgesellschaft**, in der Schnelligkeit und Erfolg zählt. Und so gibt es bei uns viel zu häufig folgende Krankheitsbilder: den Arbeitssüchtigen (Workaholic!) und den Mediensüchtigen, der zu keiner Zeit von Fernseher, Computer oder Handy lassen kann. Diese Menschen können aus Mangel an Geduld keine Stille aushalten - und alles, was „lange Weile“ braucht!

Eine passende Geschichte erzählt von dem dummen Bauern, der seinen zarten Pflanzen durch ungeduldiges Zupfen beim Wachsen nachhelfen wollte. Das Ergebnis war fatal: eines morgens lagen die jungen Pflänzchen vertrocknet am Boden – er hatte in seiner Ungeduld die Wurzel ausgerissen!

Das Bild vom Bauern im Predigttext zeigt dagegen auf ganz liebevolle, positive Weise – aber doch unmissverständlich - unsere Grenzen auf. Das Wesentliche ist nicht machbar: Zeit, Leben, Glück! Und weil uns gerade diese Dinge besonders kostbar sind, brauchen wir Geduld und Rücksicht. Sonst kann die Saat nicht aufgehen und zur Frucht werden!

Gott erscheint uns oft als sehr langsam. Aber er lenkt die Geschehnisse. Das erfordert unsere ganze Geduld! Deshalb heißt es in einem bekannten Gebet:

*Herr, gib mir die Geduld zu ertragen,  
was ich nicht ändern kann.  
Herr, gib mir die Kraft, das zu ändern,  
was ich ändern kann;  
und Herr, gib mir die Weisheit,  
das eine vom anderen unterscheiden zu können!*

Das biblische Vorbild ist Josef, der Sohn Jakobs. Als junger Mann bekommt er alles: von Gott besondere Gaben, sein Vater verschont ihn vor harter Arbeit und schenkt ihm ein besonderes Gewand! Dann werfen ihn seine Brüder in einen Brunnen und verkaufen ihn in die Sklaverei. Für Josef beginnt eine lange Zeit des Wartens. Er muss sich Einfügen in eine Welt, in der er nichts ändern kann. Er wird nicht fair behandelt, aber er versucht selbst im Gefängnis immer das Beste aus seiner Situation zu machen. Es werden über 20 Jahre vergehen, bis sich sein Schicksal

zum Guten wendet. Er kann es annehmen, weil er nicht resigniert, sondern Gott vertraut.

Auch wir warten darauf, dass Gott die Geschicke dieser Erde zum Guten wendet: ***Macht euer Herz stark, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor***, sagt der Jakobusbrief.

Wir warten auf ein Geschenk: auf die Ordnung der Liebe, die nur Gott schenken kann. Und nur er weiß den Zeitpunkt, an dem wir von Krankheit, Trauer und Tod erlöst werden.

Geduld kann man lernen. So habe ich als Kind es jedenfalls erfahren: Egal wie groß meine Ungeduld war – Heilig Abend ist immer am 24. Dezember! Bis dahin halfen die Kerzen auf dem Adventskranz und die Süßigkeiten im Adventskalender die Spannung auszuhalten. Und dann erst der Heilig Abend: Kinderzimmer aufräumen, den Eltern helfen, die letzten Besorgungen für die Feiertage zu tätigen, dann der Gottesdienst, das Abendessen, das gemeinsame Singen und Vortragen von Gedichten – dann erst war Bescherung! Und irgendwann hatte ich das süße Gefühl warten zu können – und was noch viel schöner war: ich habe erfahren, dass sich das Warten lohnt!

Auch wenn ich weiß, dass wir gerne die Wartezeit bis Heiligabend verkürzen, indem wir ein bisschen Weihnachten mit Lichterglanz, Süßigkeiten und Glühwein in den Advent vorverlegen – die Zeit an sich ist unbestechlich! Daran können wir nichts ändern. Und auf Arzneien und Impfstoffe, die gegen Corona helfen, können wir nur warten. Ob wir wollen oder nicht, wir müssen lernen hinzunehmen, was nicht zu ändern ist!

Jakobus sagt: ***Macht euer Herz stark***. Geduld lernen ist Arbeit an uns. Aber wir werden mit mehr Gelassenheit belohnt. Der Beruf des Bauern war schon immer von harter Arbeit geprägt. Aber das Wesentliche, das Wachsen und Gedeihen der Saat, liegt nicht in seiner Hand. Er weiß, dass er warten muss. Er bereitet sich auf die Ernte vor – wie Kinder, die das Weihnachtsfest erwarten – voll Vorfreude. Dahin will uns Jakobus führen. Und das nicht nur zur Corona- und nicht nur zur Weihnachtszeit!  
AMEN

Gebet für den 2. Advent

Du hast Geduld mit uns,  
ewiger Gott.  
Wir danken dir  
für den langen Atem,  
für die Barmherzigkeit,  
für die Liebe und das Glück.

Du bist geduldig, Gott -  
wir warten und werden ungeduldig.  
Wir hungern danach,  
dass die Krankheiten aufhören,  
dass die Infektionen enden,  
dass die Impfstoffe wirksam sind.

Komm.

Du bist geduldig, Gott -  
wir warten und werden ungeduldig.  
Wir wünschen uns,  
dass die Sterbenden in Frieden gehen,  
dass die Trauernden Trost finden,  
dass unsere Toten bei dir geborgen sind.

Du bist geduldig, Gott -  
wir warten und werden ungeduldig.  
Wir sehnen uns danach,  
dass Barmherzigkeit diese Welt regiert,  
dass die Hungernden satt werden,  
dass die Betrogenen Wiedergutmachung erfahren,  
dass die Entwurzelten Heimat finden.

Du bist geduldig, Gott -  
wir warten und werden ungeduldig,  
mit dieser Welt,  
mit unseren Nächsten,  
mit uns.  
Du hast Geduld mit uns,  
ewiger Gott, und  
gibst uns deinen Atem.  
Komm mit deiner Barmherzigkeit und Liebe.  
Wir warten.  
Komm.  
AMEN

(Dieses Gebet habe ich den Wochengebeten der Vereinigten Evangelischen  
Lutherischen Kirchen [VELKD] entnommen)

Bleiben Sie behütet

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Pfr. Thomas Beck'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Pfr. Thomas Beck